

16. IX. 1918

168

und Lehrverhältnisse der Hauptteil der individuellen Versorgung der Patienten, im besonderen jener des Reservespitals Nr. VI vom roten Kreuz zufällt. Die Prüfstelle verfolgt demnach die Aufgabe, die theoretischen und konstruktiven Unterlagen für den Prothesenbau zu schaffen, praktische Erprobungen durchzuführen und auf Grund der so gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen richtunggebend auf die Entwicklung des Ersatzgliederbaues einzuwirken. Endlich gründete der Verein auch eine besondere Abteilung „Technische Werkstätte für Blinde“ und errichtete die Blindendruck- und Notenschriftabteilung, 14. Bezirk, Wilmannstraße 2.

Es sind bis jetzt durch die große Sammlung der „Neuen Freien Presse“ mehr als einmiiertel Millionen Kronen an freiwilligen Spenden für die Aktion des Geheimen Rates Dr. Wilhelm Czerny eingeflossen. Sie dienen zur Dotierung der angeführten Unternehmungen des Vereines und als Reserve für die ihm in Zukunft erwachsenden Aufgabentreise.

Einen neuen erfolgversprechenden Schritt in der vom Verein inaugurierten Gemeinschaftsarbeit stellt nun der heute beginnende Kongress für Kriegsbeschädigten in Wien in den Tagen des 16. bis 19. September d. J. abgeben werden wird. In seiner Veranstaltung haben sich mit dem I. I. Verein „Die Technik für die Kriegsinvaliden“ noch zwei große deutsche Organisationen, nämlich die „Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge“ und die „Deutsche orthopädische Gesellschaft“ vereinigt. Der Vizepräsident des I. I. Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden“, Oberstabsarzt Professor Dr. Hans Spath hat die Organisation des Kongresses in sehr dankenswerter Weise durchgeführt und konnte als Präsident desselben neben den Vorsitzenden der drei großen Körperschaften in der heute im Abgeordnetenhaus stattgefundenen Eröffnungsfeier zahlreiche, insbesondere auch aus dem verbündeten Deutschen Reich kommende Kongreßteilnehmer begrüßen. Eine reiche Tagesordnung harret der Sachleute, die sich auf dem Wiener Boden zu ersten Beratungen vereinigen, denn es gilt, große und nützliche Arbeit zu leisten zum Wohle unserer kriegsverletzten Mitbürger und damit auch zum Wohle von Staat und Gesellschaft.

barkeit fachlicher Mitarbeit zu danken, die durch bürokratischen Geschäftsgang nicht behindert wird. Ein schöner und fruchtbarer Gedanke dieser Aktion ist es aber auch, daß die Technik, dieselbe Technik, welche die Verderben bringenden Waffen und andere Einrichtungen für die Kriegsführung in immer größerer Vorkendung zu schaffen hat, nun auch angewandt wird, den gleichen bedeutungsvollen Anteil zu nehmen an der Gutmachung der vom Kriege verursachten Schäden. Die verwundeten und zu Krüppeln gewordenen Krieger sollen mit ihrer Hilfe durch die besten und technisch möglichst vollkommenen Hilfsmittel, also vornehmlich durch künstliche Ersatzglieder, in den Stand gesetzt werden, auch in Zukunft eine zweckmäßige, nützliche und ihnen Befriedigung schaffende bürgerliche Tätigkeit entfalten zu können.

In dem loeben erwähnten II. Hefte der „Mitteilungen“ des I. I. Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden“ finden sich neben sehr wertvollen wissenschaftlichen Abhandlungen hervorragender Autoren eingehende Berichte über seine Arbeiten auf dem Gebiete des Prothesenbaues und über seine wirtschaftliche Sebarung.

Die vom Verein begründeten Institutionen, und zwar die „Prüfstelle für Prothesen und Apparate“ in seinem eigenen Heim, 9. Bezirk, Vorstschlegasse 10, und die „Forschungs- und Lehrwerkstätte für Prothesen und Bandagen“ im Gebäude der Wiener gewerblichen Fortbildungsschule, 6. Bezirk, Mollardgasse 87, teilen sich in die sachtechnischen Arbeiten auf dem Gebiete des Ersatzgliederbaues. Dabet obliegen der Prüfstelle die technisch-wissenschaftlichen und allgemein vorbereitenden Arbeiten, während der Prüfstelle

Der I. I. Verein „Die Technik für die Kriegsinvaliden.“

(Zum heute beginnenden Kongress für Kriegsbeschädigtenfürsorge.)

Es war eine Anerkennung von sehr maßgebender Stelle und vor einem sehr maßgebenden Forum, die der Aktion des Geheimen Rates Dr. Wilhelm Czerny vor kurzem im Herrenhause in einer Rede des neuen Ministers für Volksgesundheit zuteil wurde. Der Minister sagte: „Ich muß diese großartige, vorbildlich gewordene Aktion, die als eine ausschließlich österreichische, ganz originelle Schöpfung auf dem Gebiete der Invalidenbehandlung schon bei Kriegsbeginn einsetzte und deren Schöpfer verständnisvoll die Notwendigkeit inniger und eintätiger Arbeit der Fachmänner aller in Betracht kommenden Gebiete erkannt hat, als ein kennzeichnendes Beispiel von Gemeinschaftsarbeit und als ein schönes Vorbild erfolgreicher gemeinamer Leistung der verschiedensten zu allen möglichen Ressorts gehörenden Fachmänner besonders hervorheben. Die gemeiname komplizierte Arbeit der bei der Invalidenbehandlung mitwirkenden Sachleute, der Ärzte, Techniker, Gewerbetreibenden, ferner verschiedener Fachlehrer, Landwirte u. a. geht reibungslos und ohne Kompetenzschwierigkeiten vor sich; die mitwirkenden Organe fördern einander, denn der Erfolg des einen bedingt auch den Erfolg des anderen. Die erzielten alanzenden Resultate sind so zweifellos nur der Unmittel-